

Südmauer 5

Klara-ID:	038140
Denkmalliste Nr.:	023
Kurzbezeichnung:	Klosteranlage (Kapuzinerkloster)
Anschrift:	Südmauer 5, Werne, Kreis Unna
Flurstück:	171, 172
Eintragungsdatum:	21.03.1985



Eintragungstext:

Sehr schlichter, verputzter Massivbau mit Walmdach, 1671-73, nördl. an die Kirche anschließend. Rückwärtig das ehem. Pesthaus, M. 17. Jh., 1966 umfassend rest., mit Erdgeschoss aus Bruchstein und auf der Klostermauer aufsitzendem Fachwerkobergeschoss. Innen an Decken und Wänden Lehmputz mit eingeritztem Ornament der Bauzeit.

Die Denkmaleigenschaften des Kapuzinerklosters in Werne, Südmauer 5 einschließlich der historischen Ausstattung sind als Gesamtanlage im "Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Nordrhein-Westfalen, Zweiter Band Westfalen"; Seite 590, von Georg Dehio wie folgt beschrieben:

"Kapuzinerklosterkirche St. Petrus und Paulus: Kirche des 1659 am Südrand der Stadt gegründeten Klosters, 1677 - 1680 von dem Ordensbruder Ambrosius von Oelde erbaut, der 1705 hier verstarb. Einfacher Saal mit Holztonnendecke, Rechteckchor und anschließendem Oratorium. Einheitliche Ausstattung von 1682 - 1685 (1954/55 neu gefasst): Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel mit Schnitzereien von Paul Gladbach aus Rüthen, Altarblätter von Bruder Damian von Ratingen, Hofmaler des Kurfürsten von Pfalz-Naumburg. Im rechten Seitenaltar Hostienwunder des hl. Antonius von Padua mit dem Esel. Hochaltar Stiftung des Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg. - Astkreuz, 2. Hälfte 14. Jahrhundert. - Vesperbild aus der Erbauungszeit. - Reicher Kelch, Silber vergoldet, mit Gravierungen und Kreuzigungsgruppe, 1. Hälfte 16. Jh.

Klostergebäude. Sehr schlichte Anlage von 1671- 1673. Aus der Mitte des 17. Jh. das kürzlich wiederhergestellte Pesthaus, das mit seinem Fachwerkobergeschoß auf der hohen Klostermauer aufsitzt. Im Inneren an Decken und Wänden Lehmputz mit eingeritzten Ornamenten aus der Erbauungszeit."

Klosterkirche (Kapuzinerklosterkirche St. Petrus und Paulus):

Das 1658/59 gegr. Kloster direkt außerhalb der Stadtmauer am Südrand der Altstadt. Einfacher verputzter Saal, nach Süden gerichtet, mit Rundbogenfenstern zwischen Strebeböckeln, eingezogenem Rechteckchor und anschließendem Oratorium für die Mönche, 1677-80 (bez.) von dem Ordensbruder Ambrosius von Oelde, der 1705 hier starb. 1979-81 rest. Fassade mit Dreistaffelgiebel und genutetem Pilasterportal, darüber in Nischen Kreuzigungsgruppe (Original innen) und Madonna. Innen verputzte Holztonne, der Chor gratgewölbt. Einheitliche Ausstattung von 1682-85, Hauptaltar gestiftet von Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg; 1954/55 neu gefasst, 1981 rest.: Ädikularetabel mit Weinrankensäulen für Haupt- und Seitenaltäre sowie Kanzel mit Schnitzereien von Paul Gladbach aus Rüthen; Altarblätter von Bruder Damian von Ratingen, Hofmaler des Kurfürsten von Pfalz-Neuburg; Pietà. - Orgelprospekt von 1801, 1933 verändert, 1981 rest. - Gabelkruzifix mit Reliquiendepositorium in der Brust, 2. H. 14. Jh. - Kreuzigungsgruppe, um 1900, und Skulpturen der hl. Petrus und Paulus, E. 17. Jh., Baumberger Sandstein, von der Fassade; 1979 rest.

Pieta:

Denkmalwert ist die barocke Pietà, um 1685, H 64 x B 38 x T 22 cm, Laubholz, mit jüngerer Farbfassung. Maria und Christus tragen jeweils eine Silberkrone. Die Pietà bildet zusammen mit dem Altarensemble eine stilistische Einheit und ist der historischen Ausstattung der Kapuzinerklosterkirche zuzurechnen.

Klostergarten:

"...Klostergebäude. Sehr schlichte Anlage von 1671- 1673. Aus der Mitte des 17. Jh. das kürzlich wiederhergestellte Pesthaus, das mit seinem Fachwerkobergeschoß auf der hohen Klostermauer aufsitzt. Im Inneren an Decken und Wänden Lehmputz mit eingeritzten Ornamenten aus der Erbauungszeit."

wie folgt zu ergänzen:

"Klostergarten: Von Backsteinmauern umgebenes Areal nordöstlich des Klostergebäudes mit orthogonal angelegten Wegen und mit teils von niedrigen Buchshecken eingefassten Nutzbeeten in einfacher Gestaltung, die in ihrer heutigen Ausprägung um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden sein dürfte. Älterer Gehölzbestand setzt sich zusammen aus Obst- und Ziergehölzen entlang der Wege und in den Beeten sowie wenigen (zumeist jüngeren) Bäumen entlang der Mauern. Reste von Rankhilfen/Spalieren an der nordwestlichen Gartenmauer und Frühbeete sowie ein Kompostplatz dokumentieren die Bedeutung der gartenbaulich genutzten Flächen des Kloster-gartens für die Eigenversorgung der Brüder mit Obst und Gemüse. Hervorzuheben sind eine Reihe aus geschnittenen Hainbuchen an der östlichen Gartenmauer, vier kegelstumpfförmig geschnittene Buchsbäume nördlich des Klostergebäudes, zwei Eiben am westlichen Ende des Querweges, eine Rotbuche an der nordwestlichen Klostermauer sowie eine Magnolie in einem der ehemaligen Nutz-beete."

**Denkmalwertbegründung:**

Das Kapuzinerkloster als Gesamtanlage mit historischer Ausstattung in Werne, Südmauer 5 ist somit aus wissenschaftlicher, künstlerischer, volkskundlicher, städtebaulicher, stadtbildpflegerischer und ortsbildprägender Bedeutung wert, erhalten zu werden.